Welcome to Canterlot High

School life is magic

Von Erenya

Prolog: Ich bin Ich und doch nicht

Ich musste mehrmals blinzeln, als ich in den Spiegel sah. Und ja, ich konnte es kaum glauben, was ich sah. Mal abgesehen davon, dass meine Haut ein dunkles Grau war und sich damit sehr von meiner sogenannten Bäckerbräune unterschied, war ich doch seltsam jung geworden. So als hätte der Jungbrunnen nach mir gerufen. Ich meine, ich sah schon immer jung aus, aber so jung? Scheinbar hatte mein Ich gerade die Hälfte meines Lebens einfach so mal abgelegt und sich entschieden wieder ein Kind zu sein. Eine Jugendliche, um exakt zu sein.

Ich schluckte schwer, während ich mich in dem Spiegel ansah. Was zum Teufel war hier passiert? Wo war ich hier?

Warum ich mich das fragte? Nun ich wusste wie meine Wohnung aussah und dieses Zimmer war eindeutig zu klein für meine Wohnung die nicht einmal einen Standspiegel hatte. Ich war also eindeutig nicht mehr in meiner Heimat. Nur der Anblick im Spiegel verriet mir, pii mal Daumen, wo ich mich befand.

Ich schluckte schwer, während ich mich von dem Spiegelbild abwandte und im Zimmer umsaß. Dort war ein Schreibtisch mit einem großen braunen Briefumschlag. Ein paar Fotorahmen mit Personen die mir fremd waren, abgesehen von dem Mädchen, welches ich in dem Spiegel gesehen hatte und eine Geldbörse.

Das Zimmer schien mir nicht eingerichtet zu sein wie das von einem Mädchen, dass hier gerade erst durch Zufall gelandet war. Im Gegenteil. Ich sah Kuscheltiere, von denen mein Herz mir verriet, dass sie diesem Mädchen sehr ans Herz gewachsen waren und jedes eine wichtige Erinnerung inne hatte.

Ich sah Bücher, deren Buchrücken abgegriffen waren und verrieten, dass sie wohl zur Lieblingslektüre gehörten. Ein gepackter Koffer stand inmitten des Zimmers und auf dem Bett lagen wenige Kleider. Nein, dass war definitiv nicht meine Welt, eher ein Traum, denn niemals hätte ich in der Realität Kleider angezogen. Um Gottes Willen ich und Kleider waren genauso wahrscheinlich wie ein Tag im Call Center an dem nur liebe und verständnisvolle Kunden anriefen. Unwahrscheinlich.

Meine Suche stoppte aber nicht wegen ein paar Kleidern, im Gegenteil, sie ging

weiter. Bei dem Schreibtisch. Ich zog eine Schublade hervor in dem ein Flyer lag. Ein Flyer von einer High School, die meine erste Befürchtung eigentlich nur bestätigte.

„Canterlot High...“, flüsterte ich und blinzelte mehrfach um mich zu versichern, dass ich mich hier nicht verlesen hatte.

Doch was sollte dieser Flyer hier? Ich war sichtlich verwirrt und fuhr mit einer Hand über die Buchrücken, bis ich bei einem Buch inne hielt. „Diary“ stand dort auf pinken Einband in goldenen Lettern geschrieben.

„Volltreffer“, hauchte ich und öffnete das Buch, das bis auf eine Seite nichts geschriebenes hatte. Scheinbar war mein Ich nur bereit gewesen dieses Tagebuch zu führen um einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Zumindest war es das, was ich dem Tagebuch entnahm.

*Es ist soweit. Die Middle School liegt hinter mir und die Schule,
nach der ich mich schon so lange sehnte, ist in greifbarer Näher.*

Canterlot High hat mich aufgenommen.

Auch wenn ich alles hinter mir lassen muss, freue ich mich darauf.

Es hat lange genug gedauert alle davon zu überzeugen, dass ich bereit bin.

Ich werde nun also keinen Rückzieher machen.

Ich habe einfach das Gefühl, dass ich nach Canterlot gehöre. Frage mich nicht wieso.

Diese Schule zieht mich magisch an, man könnte sagen sie ruft nach mir.

Ich habe mir vorgenommen, beginnend mit heute, alle meine Erlebnisse in diesem Buch

niederzuschreiben. Damit ich mich später mal daran erinnere, ab wann

meine Unabhängigkeit begann.

Ich hatte mir den Eintrag mehrmals durchgelesen, hoffend, dass ich mehr Informationen herauslesen konnte. Aber mehr als wenig war leider nicht drin. Ich wollte das Tagebuch gerade zuschlagen, als ich bei der ersten Seite inne hielt.

„Tagebuch von Butterfly Story alias Erenya“

Mir gefror schon ein wenig das Blut in den Adern, als ich das las. Ich war nicht nur nicht in meiner Wohnung, sondern auch nicht in meinem eigenen Körper. Und doch war

diese Person ich.

„Hahahaha... seltsamer Traum...“, flüsterte ich mir zu und mahnte mich dazu aufzuwachen. Doch ich wachte nicht auf. Im Gegenteil, dieser Traum fühlte sich von Sekunde zu Sekunde realer an.

Doch warum sollte ich hier sein, wenn es nicht nur ein Traum war? Wie war ich hier her gekommen? Und warum hatte mein Ich, dass hier Butterfly Story hieß, scheinbar eine Vergangenheit?

Ich war durch und durch verwirrt und alles was diese Verwirrung lösen konnte, war einfach mitzuspielen. Auch wenn ich es bereits fürchtete.